

„Die Stadt sollte nicht zu kurzfristig denken“

Der Projektentwickler Ulrich Höller will, dass der neue Hochhausrahmenplan „visionäre Kraft“ hat

Das Hochhaus der Berliner Handels- und Frankfurter Bank, das 1965 nach Plänen des Architekten Sep Ruf an der Bockenheimer Landstraße errichtet wurde, steckt voller Überraschungen. Im Foyer läuft der Besucher über einen Steg durch flache Wasserbecken. Der Aufzug rumpelt herrlich langsam in die Höhe. Und ganz oben, in der unzureichend klimatisierten Skylobby im 21. Stock, bietet sich eine phantastische Aussicht. Nur das Sonnenrollo, das die Abendsonne fernhalten soll, flatter hartnäckig, bis es sich endlich in Position bringen lässt.



Ulrich Höller

Mit seinen 82 Metern mag der BHF-Turm nicht zu den höchsten der Stadt zählen. Aber er ist einer der elegantesten. „Man atmet das Wirtschaftswunder“, meint der Projektentwickler Ulrich Höller. In einigen Jahren sollen zumindest die technischen Unzulänglichkeiten behoben sein. Höller will mit seinem Immobilienunternehmen ABG, nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen städtischen Holding, den Büroturm sanieren und auf das Niveau eines Neubaus bringen. Die bauliche Qualität und die architektonisch bedeutsamen Details innen und außen sollen jedoch bewahrt werden, denn das Haus steht als Einzeldenkmal unter Schutz. 2024 soll der alleinige Mieter, das Finanzunternehmen Oddo BHF, ausziehen. Dann beginnt unter dem Projektnamen BLX – Bockenheimer Landstraße 10 – der Umbau, für den rund 330 Millionen Euro veranschlagt werden. 2027 soll

das Projekt, an dem auch die Versicherungsgruppe Hanse Merkur beteiligt ist, fertig sein.

Die schlimmsten Auswirkungen der Pandemie auf den hiesigen Immobilienmarkt dürften dann überstanden sein. Wie bewertet er wie Höller, der mit den Unternehmen DIC und GEG schon an vielen Projekten in Frankfurt beteiligt war, die Krise? Erstaunlich optimistisch: „Der Big Bang findet nicht statt.“ Jede Krise sei schlimm, sagt er. Auch Höller hat mit der ABG, die in deutschen Großstädten 16 Projekte in der Entwicklung hat, einen sehr großen Mietvertrag verloren, „der sich in Luft aufgelöst hat“. Aber andere Nutzungsformen wie Einzelhandel und Hotel hätten größere Schwierigkeiten als Büro, Logistik und Gastronomie. Das Thema Home-Office sieht er skeptisch: „Kreativität geht verloren. Wachstum braucht den direkten Kontakt.“

Den Frankfurter Markt betrachtet er mit Vorsicht. Um exklusiven Wohnraum in Hochhäusern zu vermarkten, fehle derzeit die internationale Klientel: „Die Expats, die Pendler sind nicht da.“ Dass die neue Römer-Koalition den Hochhausrahmenplan nur mit großer Zurückhaltung fortschreiben will, findet Höller falsch. „Das ist kein gutes Signal.“ Zwar könnten noch nicht entwickelte Türme davon profitieren. Aber die Stadt stehe auch im bundesweiten Wettbewerb. Beim Hochhausrahmenplan müsse man zwanzig Jahre im Voraus denken. Denn Hochhäuser seien Zyklen unterworfen und brauchten wahnwitzig lange Zeit. „Ein solcher Plan muss visionäre Kraft entwickeln. Die Stadt tut sich keinen Gefallen, wenn sie zu kurzfristig denkt.“ rsch.



Unterstützung: Auf Einladung von Bettina Wiesmann (links) besuchte Jens Spahn die Parteifreunde in Frankfurt.

Foto Lucas Bäuml

„Ich möchte Sie bitten mitzuhelfen“

„Für mich ist es der erste Wahlkampftermin in diesem Jahr“, sagte Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) am Dienstagmittag im Kunstsalon Familie Montez an der Honsellbrücke im Ostend. Eingeladen hatte ihn die Frankfurter CDU und die Bundestagsabgeordnete Bettina Wiesmann, die sich im September um eine zweite Legislaturperiode bewirbt. Allerdings spielte der Wahlkampf im engeren Sinne erst keine Rolle, zumindest nicht bei Spahn. Der Gesundheitsminister gab eine kurze Übersicht zur aktuellen Corona-Lage im Land. „Die Inzidenzzahlen sind noch bemerkenswert niedrig“, sagte Spahn. Jetzt gelte es, diese Entwicklung zu sichern. Es gehe darum, diejenigen zu überzeugen, sich noch impfen zu lassen, die skeptisch seien.

Man müsse das mit der „richtigen Botschaft verknüpfen, jede individuelle Entscheidung habe Bedeutung für die Gemeinschaft“, so der Gesundheitsminister. „Ich möchte Sie bitten, da mitzuhelfen.“ Spahn kritisierte die Abhängigkeit von China, wenn es um medizinische Produkte wie Schutzmasken gehe. Bei der anschließenden Diskussion fragte ein elfjähriger Junge, wann Kinder wie er geimpft werden. Spahn stellte eine Impfung für Kinder bis einschließlich elf Jahren für Anfang 2022 in Aussicht. Dass der Gesundheitsminister in diesen Zeiten, da er pandemiebedingt alle Hände voll zu tun hat, noch Zeit hat, zu einem Gesprächstermin nach Frankfurt zu reisen, hat natürlich mit dem anstehenden Bundestagswahlkampf zu tun. Am 26.

September wird gewählt – und in Frankfurt treten zwei Parteifreunde für Direktkandidaturen an, die prominente Unterstützung gebrauchen können. Wobei es da Wiesmann etwas leichter haben dürfte, die den Wahlkreis Frankfurt II bereits seit 2017 vertritt und deshalb weiß, dass Abgeordneter nur bleibt, wer den heimischen Wahlkreis mit ausreichend Aufmerksamkeit bedenkt. Etwas schwerer hat es da Axel Kaufmann, der im Frankfurter Wahlkreis I auf den langjährigen CDU-Abgeordneten Matthias Zimmer folgen möchte und deshalb noch an Bekanntheit zulegen muss. Kaufmann, der für die Bankengruppe KfW arbeitet, ist seit 2009 Ortsvorsteher im Westend – und wie Wiesmann Vertreter des Wirtschaftsflügels der CDU. mben.

Sonderimpfung bis Ende Juli

Das Impfzentrum in der Festhalle bietet vom 14. bis zum 31. Juli wieder eine Sonderimpfklinik mit dem Wirkstoff des Unternehmens Johnson & Johnson für alle in Frankfurt gemeldeten Bürger an. Der Impfstoff namens Janssen muss nur einmal verabreicht werden, um den vollständigen Impfschutz zu gewährleisten. Die Ständige Impfkommission empfiehlt ihn für Menschen, die 60 Jahre oder älter sind, jüngere Erwachsene können sich aber nach einem ärztlichen Beratungsgespräch auch mit dem Wirkstoff impfen lassen. Die Anmeldung für die Aktion ist ausschließlich im Internet unter der Adresse www.terminland.de/impfzentrum-frankfurt/online/impfen-frankfurt-johnson möglich. Da das Impfzentrum derzeit ausgelastet ist, empfiehlt es sich, mit öffentlichen Verkehrsmitteln anzukommen oder umliegende Parkhäuser nahe der Messe zu nutzen. Wegen der großen Nachfrage kann es zu Wartezeiten kommen. Termine, die nicht wahrgenommen werden können, sollten rechtzeitig abgesagt werden: die Sonderimpfungen über das Terminportal, alle anderen über das Anmeldeportal des Landes Hessen oder unter der Telefonnummer 06 11/50 59 28 88. ilda.

Abschiedsgruß mit Kritik

Der scheidende Bürgermeister und Stadtkämmerer Uwe Becker (CDU) hat sich in einem Brief zum Ende seiner voraussichtlichen Amtszeit im September an die Stadtverordneten gewandt. Becker, der von 2001 bis 2006 die CDU-Fraktion im Römer führte und seit 15 Jahren Mitglied des Magistrats ist, erklärt darin, der Magistrat und die Stadtverordneten hätten viele für das gesellschaftliche Miteinander wichtige Weichenstellungen vollzogen und den sozialen Charakter Frankfurts gesichert. Die Internationalität der Stadt haben sie gegen Angriffe von außen wie von innen verteidigt und gestärkt und damit zum guten gesellschaftlichen Klima in Frankfurt beigetragen.

Becker ist einer von vier Dezernenten, die an diesem Donnerstag in der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung vor der Sommerpause erstmalig abberufen werden sollen. Laut Hessischer Gemeindeordnung sind dazu zwei Abstimmungen vorgesehen, damit eine solche für die Stadtpolitik relevante Entscheidung wohlüberlegt getroffen werden kann. Neben Becker sehen Jan Schneider, Daniela Birkenfeld (beide CDU) sowie der SPD-Politiker Klaus Oesterling ihrer ersten Abberufung entgegen. Wirtschaftsdezernent Markus Frank (CDU) hat sich nicht wiederwählen lassen, seine Amtszeit endet mit der Übernahme durch die Nachfolger. In der Sitzung am Donnerstag sollen die Dezernenten bei der Debatte aus Gründen der Befangenheit den Saal verlassen, zur eigentlichen Abstimmung dürfen sie wieder dazustoßen.

In seinem Brief nutzt Becker die Chance, die neue Koalition aus Grünen, SPD, FDP und Volt zu kritisieren: „Wer politische Macht hat, kann Gefahr laufen, diese im Übermaß zu gebrauchen. Schon der Umfang von über 220 Seiten vermittelt den Eindruck, dass man leider genau dieser Gefahr erlegen ist.“ Der Auftrag sei nicht „die eigene Selbstverwirklichung im Magistrat“. mben.



Elegantes Ensemble: Der 1965 errichtete Oddo-BHF-Turm steht unter Denkmalschutz. Von 2024 an soll er saniert werden.

Foto ABG

Stärkung des Parlaments

Die neue Römerkoalition will zwei zusätzliche Ausschüsse bilden: Der für Integration wird eigenständig und erhält einen neuen Namen, und ein Sonderausschuss soll sich mit Controlling beschäftigen, um Skandale wie den mit der Awo zu verhindern.

Mit einem zusätzlichen, eigenständigen Ausschuss für Diversität, Zusammenhalt, Beteiligung und Europa sowie einem Sonderausschuss für Controlling und Revision wollen die Stadtverordneten im Römer nach den Sommerferien ihre Arbeit aufnehmen. In der letzten Stadtparlamentssitzung vor der Sommerpause, die

an diesem Donnerstag stattfindet, will die neue Römerkoalition die Bildung der gemeinsam vereinbarten Ausschüsse beantragen. Deren Zahl wird damit von zuletzt zehn auf künftig zwölf steigen. Fast alle Ausschüsse werden in ihren Aufgabenzuschnitten verändert, bei anderen kommt Neues hinzu, beim Ausschuss für Personal und Sicherheit zum Beispiel das Thema Digitalisierung. Manche finden zu neuen Sitzungsterminen statt, an denen die Mitglieder zusammenkommen, und viele tragen künftig neue, moderner klingende Namen.

Ein Beispiel dafür ist der etablierte Verkehrsausschuss, der traditionell am Dienstag um 17 Uhr vor der Stadtparlamentssitzung getagt hat. Künftig heißt er Ausschuss für Mobilität und Smart-City, und die Mitglieder sollen sich nun montags zur Beratung und zur Vorbereitung der Plenarsitzung versammeln.

Grund für die Neuerungen sind Wünsche der Koalitionspartner in der neuen Stadtregierung. So hatte etwa die paneuropäische Partei Volt, die Teil der neuen Stadtregierung ist, darauf gedrängt, dass ein Ausschuss auch explizit „Europa“ im Namen tragen soll, um deutlich zu machen, dass sich das Frankfurter Stadtparlament auch mit Europa beschäftigt.

Ziel ist nach Angaben des Grünen-Fraktionschefs Dimitrios Bakakis auch die Arbeitseffizienz gewesen. So sollen Aufgabenfelder der Ausschüsse mit denen der hauptamtlichen Stadträte dort, wo es möglich ist, synchronisiert werden. Gleichzeitig will die neue Koalition ihre politischen Schwerpunkte in der Arbeit der Ausschüsse herausheben. Aus dem langjährigen Ausschuss für Umwelt und Sport wird auf diese Weise der eigenständige Ausschuss für Klima- und Umweltschutz.

Den Sport ordnet man jedoch überraschend dem Ausschuss für Kultur und Wissenschaft zu. Das stößt bei einigen Stadtverordneten auch in den Reihen der Koalition auf wenig Verständnis. Allerdings hatte der Ausschuss zuvor auch offiziell Kultur- und Freizeitausschuss geheißen, denn der Zoo gehört in Frankfurt traditionell zum Ressort des Kulturdezernenten.

Dass man tatsächlich das Ziel der Arbeitseffizienz im Blick hatte, zeigt sich am Beispiel des bisherigen Ausschusses für Bildung und Integration. Die Integration geht im neuen Ausschuss für Diversität,

Zusammenhalt, Beteiligung und Europa auf. Und zur Bildung ist – analog zur neuen Aufgabe von Bildungsdezernentin Sylvia Weber (SPD), die im September auch das Ressort Bauen übernehmen soll – der Schulbau hinzugekommen. Das gilt auch für die künftige FDP-Stadträtin Stephanie Wüst, die Dezernentin für Wirtschaft und Recht werden soll. Leicht verändert wurde der Zuschnitt des in aller Regel stark von der Öffentlichkeit beachteten Planungsausschusses, der nun für Plänen, Wohnen und Städtebau zuständig ist. Völlig unverändert bleibt lediglich der Ausschuss für Soziales und Gesundheit.

Die beiden zentralen Gremien des Stadtparlaments, der Ältesten- sowie der Haupt- und Finanzausschuss, waren gleich zu Beginn der Wahlperiode eingerichtet worden, damit parlamentarische Arbeit überhaupt stattfinden konnte.

Interessant ist die Einrichtung des Sonderausschusses für Controlling und Revision. Hintergrund ist der Awo-Skandal. Und so soll der Sonderausschuss mehr Transparenz in das System von Zahlungen der Stadt an die unterschiedlichen Dienstleister bringen. „Wir wollen wissen, welches Geld wofür und wohin fließt“, sagt Bakakis. Der Awo-Skandal habe mehr als deutlich gemacht, dass es ein Informationsdefizit insbesondere auch für die Stadtverordneten gab. Vorsitzender dieses Ausschusses soll ein SPD-Politiker werden.

Sonderausschuss heißt das Gremium, weil es nach getaner Arbeit wieder aufgelöst werden soll. So wie es mit dem Döner-Römer-Ausschuss war, den es von 2005 bis März 2020 gab, um den Bau der Altstadt zu begleiten, und der nach deren Eröffnung nicht mehr notwendig war.

Einen anderen Akzent will die Römerkoalition aus Grünen, SPD, FDP und Volt setzen, wenn es um den Vorsitz der Fachausschüsse geht. Anders als vor fünf Jahren soll die Opposition nicht leer ausgehen. Dem Haupt- und Finanzausschuss sitzt bereits der CDU-Politiker Stephan Sieglar vor. Bei der Linken-Fraktion habe man angefragt, ob sie einen Ausschuss leiten wolle. Ansonsten, so heißt es, gelte künftig die Regel: Der jeweilige Ausschussvorsitzende muss aus einer anderen Fraktion kommen als der zuständige Dezernent. Ansonsten, sagt Bakakis, sei ja überhaupt keine Kontrolle möglich. Das sei doch die Aufgabe des Parlaments. mch.

Experte rund ums Nähen und Sticken

Nähmaschinen Schmid in der Fahrgasse 86 ist ein echtes Frankfurter Traditionsunternehmen. Seit 1950 ist das Fachgeschäft in der Mainmetropole ansässig, doch die Geschichte geht viel weiter zurück. Lebensmitelkaufmann Alwin Bergmann kam rein zufällig zum Nähmaschinenverkauf. Seine Frau brachte eines Tages eine Nähmaschine mit nach Hause – doch es war die falsche. Also versuchte Bergmann kurzerhand, die Maschine zu annonciieren, mit so großer Resonanz, dass er beschloss, Nähmaschinen-Fachverkäufer zu werden. Nachdem er zunächst von Tür zu Tür tingelte, eröffnete kurze Zeit später einen ersten Laden in Hanau. Es folgten Filialen in Friedberg, Offenbach, Schlüchtern und Gelnhausen, die es heute allerdings nicht mehr gibt. 1986 übernahm sein Sohn Günter Bergmann die Leitung der Geschäfte.

Im November 2003 übernahm er das Fachgeschäft in Frankfurt von einem Herrn Schmid – der Inhaber wechselte, der Name blieb. Heute ist Nähmaschinen Schmid das einzige Fachgeschäft für Nähmaschinen in der ganzen Stadt. Günter Bergmann ist immer noch mit

viel Freude und Leidenschaft dabei, sein Sohn Alexander kümmert sich hauptsächlich um den Reparaturservice in der Frankfurter Filiale, Ehefrau und Tochter führen die Hanauer Dependence.

Die Bergmanns sind froh, den langen Lockdown unbeschadet überstanden zu haben und wollen dies mit ihren Kunden feiern. Mit dem Slogan „In



Inhaber Günter Bergmann

Deutschland sinkt die Inzidenz, bei uns sinken die Preise“ lockt das Team um Günter Bergmann nun mit besonderen Angeboten hochwertiger Modelle, wie zum Beispiel der Brother Innov-is F420 oder der Juki Mo-214 – allerdings nur solange der Vorrat reicht.

Neben Nähmaschinen, von der Overlock- bis zur Stickmaschine, vom Einsteiger- bis zum Premiummodell,



führt das Fachgeschäft auch alles weitere, was Hobbykünstler brauchen: Näh- und Stickgarne und Kurzwaren sowie jegliches Zubehör für Nähmaschinen. Ganz wichtig und oft genutzt ist auch der hauseigene Reparaturservice. Wenn die eigene Nähmaschine Ersatzteile benötigt oder eine Überholung oder Wartung benötigt, ist Nähmaschinen Schmid ebenfalls erster Ansprechpartner. Ein wertvoller Rundum-Service, der in unserer schnelllebigen Zeit unverzichtbar ist.



Nähmaschinen Schmid
Fahrgasse 86
60311 Frankfurt
Telefon (069) 28 10 71
www.schmid-naehmaschinen.de

-Anzeige-